

Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter

DAS ORIGINAL AUS DER FEDER DES ÖSTERREICHISCHEN KÜNSTLERS FRITZ VON HERZMANOVSKY-ORLANDO UMGESETZT IM THEATERPROJEKT UNSERER HTU.

HTU AKTUELL



TEXT:
ANDREA
FRIEDRICH

ICH WÜRD EUCH SEHR GERNE DAS GROSSARTIGE THEATERPROJEKT DER HTU VORSTELLEN. BEI FRAGEN ZUM THEMA UND/ODER ANREGUNGEN U.A. FÜR WEITERE ARTIKEL SCHREIBT MIR DOCH EINFACH UNTER ANDREA.M.FRIEDRICH@HTU.TUGRAZ.AT

Ganz getreu seiner eigenen Devise „Betrachtet den Unsinn, damit ihr auch den Sinn erkennen könnt“ scheint Fritz von Herzmanovsky-Orlando (1877-1954) das Theaterstück „Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“ verfasst zu haben. Ein parodistisches Spiel mit Musik in einem Akt, das scheinbar seine Aktualität bis heute nicht verloren zu haben scheint.

Der Ort des ganzen Spektakels ist Wuzelwang am Wuzel an einem kleinen bescheidenen Bahnhofshäuschen im Jahre 1786.

Nozerl, auch unter ihrem bürgerlichen Namen Innocentia Walpurga Maria-Taferl Zell und am Gestade bekannt, scheitert am Versuch ihren Vater Zwölfaxinger Franz und dessen Angestellten und ihrem heimlichen Verlobten Teuxelsieder Franz, ein Hilfsheizerstellvertreteranwärtersubstitutengehilfe ohne Gebühren daran zu hindern, die Gamserln seiner Majestät Kaiser Joseph II. in dessen Wäldern zu wildern. Letzten Endes muss daher das arme Nozerl alleine die Bahn und auch die Lämmlein

hüten, bis einem Sonderzug ein vornehmer Herr entsteigt. Dabei handelt es sich um den vom Nozerl unerkannten Kaiser Joseph II., der scheinbar aufs Äußerste von ihrer bezaubernden Gesellschaft angetan ist. Als ein weiterer Zug eintrifft, der in einer Horde des bunt gemischten Volkes den Kanzler Cobenzl mit sich bringt, wird diesem partout von seiner Majestät verboten dem Nozerl die kaiserliche Identität bekannt zu geben.

Die Situation spitzt sich zu als die Wildschützen mit einer erlegten Gams zurückkehren und zur Rechenschaft gezogen werden sollen – Nozerl fällt dem Kaiser ohnmächtig in die Arme, woraufhin ihr zukünftiger Mann glaubt der Gehörnte zu sein und dem Kaiser mit grausamen Mord droht. Das Chaos ist schließlich perfekt, als der ebenfalls dem letzteren Zug entstiegene Mörder Rinaldo Rinaldini gleichermaßen auf den Tod seiner Majestät sinnt.

Wer darauf gehofft hat, ich würde mehr verraten, den muss ich nun leider enttäuschen. Ich kann nur so viel sagen, dass Fritz von Herzmanovsky-Orlando für sein wirklich schräges, unwirkliches aber trotzdem sehr anspruchsvolles Werk noch einige Überraschungen in petto hat. Unter der Leitung des künstlerischen Talents Schrägstrich Schauspielerin bzw. Regisseurin Silke Heiss (siehe Interview) kann man sich auf eine grandiose Umsetzung freuen.

Ich durfte dabei schon einen Vorgeschmack darauf ergattern, indem ich eine Probe besuchen konnte.

Statements



Elisabeth Haspl

Tätigkeit: Catering/Verpflegung, Leitung der Organisation der Aufführung

„Ich war schon von klein auf theaterbegeistert und somit freut es mich umso mehr, dass auch heuer wieder wie im vergangenen Jahr ein tolles Theaterprojekt ins Leben gerufen wurde und ich darin einen aktiven Beitrag leisten kann, sowohl auf der Bühne als auch dahinter.“



Patrick Oberlohr

Tätigkeit: interne Kommunikation, Reservierung der Räume

„Ich habe an einer HTL entdeckt, wie viel Spaß das Theaterspielen macht und bin froh, dass es uns auch an der TU Graz ermöglicht wird. Hoffentlich gelingt es uns auch andere zu begeistern!“



Fortsetzung auf der nächsten Seite »



Silke Heiss, BSc

geboren: 1984
Ausbildung: Akademie für darstellende Kunst Bayern 2004-2007
Erfolge: u.a. Schauspielerin am Stadttheater Regensburg, Nebenrolle im international ausgezeichneten Independent-Spielfilm „The Tragedy of Macbeth“ ebenso im Spielfilm „Adam“, Werbegesicht für den Life Ball 2009 und vieles mehr

Wer oder was hat dich dazu veranlasst die Regisseurin für dieses Stück zu sein?

Die Theatergruppe ist diesbezüglich an mich herangetreten. Im ersten Jahr führte ein Kollege meines Theatervereins die Regie, dadurch entstanden Kontakte. Da ich bereits ein Jahr zuvor Regie bei TheaSpora führte, hatte ich großes Interesse ein weiteres Projekt durchzuführen.

Warum hast du genau das Stück „Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“ gewählt? Ist die Parodie nicht schwer umzusetzen?

Die erste Herausforderung war es, ein Stück zu finden mit einer relativ großen Anzahl an Rollen. Bei den ersten Workshops im Januar wurde über mögliche Stücke gesprochen und es gab meinerseits drei Vorschläge. Die Theatergruppe hat gemeinsam über das Stück abgestimmt. Der Wunsch war: eine Komödie, ein Stück mit Handlungsbogen und vielen Rollen. Da es keine Vorschläge seitens der Gruppe gab, erfüllte „Kaiser Joseph und die Bahnwärters-tochter“ die Wünsche der Gruppe. Zusätzlich spielt es auch in Österreich bzw. stammt von einem österreichischen Autor. Das stieß auch auf Zuspruch in der Gruppe.

Eine Komödie oder in diesem Fall auch Parodie mit operettenhaften Sequenzen ist zu gegeben eine Herausforderung. Dennoch erlaubt sich gerade deswegen viel Freiheit in der Gestaltung. Der Fokus liegt nicht auf der wahrhaftigen Darstellung, sondern im Überzeichnen der Charaktere. Daher ist es für Laien oft einfacher umzusetzen. Dennoch benötigt es ein gewisses Maß an Vorbereitung, bis der Darsteller aus sich rausgehen kann.

Hast du das Original von Fritz von Herzmanovsky-Orlando an deine Vorstellungen adaptiert?

Das war in meiner Betrachtung nicht notwendig. Zum einen ist das Stück sehr kurz und somit hätten Kürzungen keinen Mehrwert gebracht, zum anderen empfinde ich gewisse (politische) Anspielungen auch zeitgemäß bzw. zeitlos.

Wie lange dauerte es von der ursprünglichen Idee bis zu den ersten Proben?

Ab Dezember stand fest, dass ich die Regie für mich entscheiden konnte. Es folgten zwei Workshops im Januar und eine Leseprobe im Februar. Erst dann begann die Arbeit zur Vorbereitung der Proben. Das Organisationsteam arbeitet bereits länger an dem Projekt.

Wird alles so realisiert werden können, wie du dir das vorstellst, zB. Bühnenbild, Charaktere?

Das Stück besteht aus einem einzigen Akt und daher ist das Bühnenbild von großer Bedeutung. Da es keine Bühne im klassischen Sinn (Guckkasten) gibt, wird die Umsetzung an seine Grenzen stoßen. Auch das Budget spielt dabei immer eine Rolle. Mein Wunsch ist es, mit den gegebenen Möglichkeiten ein optimales Ergebnis zu erzielen. Das gilt auch für die Entwicklung der Charaktere. Jeder Darsteller bringt ein eigenes Maß an Talent mit. Mir persönlich ist es aber wichtig, dass die Freude am Projekt mitzuwirken bzw. Spaß bei den Proben zu haben, im Vordergrund steht.

Nach welchen Eigenschaften wurden die Schauspieler ausgewählt? Gab es denn überhaupt eine Art Casting?

Hier wurde sehr pragmatisch vorgegangen. Im Stück gibt es eine einzige zentrale Rolle (Nozerl), dann noch den Herrn und die Witfrau, welche einen Großteil des Textes beanspruchen. Die übrigen Rollen besitzen wenige Textpassagen. Mir war es wichtig, dass sich für die drei Rollen jemand findet, der sich diese auch zutraut. In den ersten beiden Workshops konnte ich einen Großteil des Ensembles bereits kennenlernen, bzw. auch ihre Spielweise. Bei der Leseprobe konnte ich durch ein vorab Kennenlern-Spiel meine Einschätzung vertiefen. Die Schwierigkeit lag darin, jeden Darsteller zufriedenstellend zu besetzen, da nach wie vor in den meisten Köpfen der Gedanke vorliegt, viel Text = bessere Rolle.

Wie funktioniert das Arbeiten mit den Darstellern?

Ich bin grundsätzlich sehr zufrieden, was die Arbeit mit den Darstellern angeht. Man muss sich vor Augen halten, dass es Studierende sind, die sich in ihrer Freizeit gerne künstlerisch betätigen wollen. D.h. der Anspruch sollte auch diesbezüglich angepasst sein.

Was waren deine Erwartungen für die erste Probe und wie sehen diese jetzt für die Aufführung aus?

Mein Fokus liegt ganz klar im gesamten Prozess des Projektes. Mir ist es wichtig den Darstellern Freude zu vermitteln und ihnen die Chance zu geben, sich ausprobieren zu können. Ich wünsche mir, dass alle mit dieser Freude in die Aufführungen gehen werden.

Fortsetzung auf der nächsten Seite »



Romana Grabner
 Tätigkeit: Finanzen

„Studis mit wenig Theatererfahrung, aber mit viel Kreativität und Begeisterung: klingt nach einer Menge Spaß!“



Gerhard Dorn
 Tätigkeit: Öffentlichkeitsarbeit

„Ich finds schön mit so vielen Studierenden aus verschiedenen Studienrichtungen gemeinsam so ein großes Projekt zu verwirklichen.“



Sascha Ranftl:

„Nerds können auch Theater!“

» Fortsetzung Interview

Welche Szenen sind die schwierigsten – was sind die größten Herausforderungen in diesem Theaterstück?

Ganz klar die musikalischen Sequenzen. Vor allem als Chor zu agieren wird noch einige Probenzeit beanspruchen.

Wie nervös ist man als Regisseurin bevor das Endergebnis, das eigene Werk, den Zusehern präsentiert wird?

Im Gegensatz zum Schauspieler endet für den Regisseur bei der Premiere die Arbeit. Ab diesem Zeitpunkt sind sie sich selbst überlassen. Ein gewisses Maß an Aufregung gehört daher dazu. Eher ist es das Gefühl der Hilflosigkeit, da man nicht mehr in Szenen eingreifen kann, was ein Unbehagen hervorruft.

Wie aktuell ist der Inhalt im Vergleich zu heute?

Das Stück greift, trotz seiner fiktiven Handlung, aktuelle Themen auf. Sei es der Mörder (Terrorist) der dadurch zu erkennen ist, dass er einen schwarzen langen Bart trägt, oder das Verhältnis zwischen Hochadel und dem niedrigen Volk (reich vs. arm, gehoben vs. primitiv). Zusätzlich wird auch das typisch „Österreichische“ hervorgehoben (Titel, Besitz).

An welches Publikum richtet sich Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter?

An Jung und Alt, aber vor allem an diejenigen, die auch über sich selbst lachen können.

Und zu guter Letzt, wann und wo können wir eine Vorstellung genießen?

Premiere ist am **Freitag, 17. Juni 2016, um 20 Uhr**, gefolgt von drei weiteren Vorstellungen (18.-20. Juni, jeweils 20 Uhr) im **HSII** der Technischen Universität Graz.

DIALOGTEILNEHMER
MÜSSEN AUF EINANDER
EINGESPIELT SEIN



DAS KOMPLETTE
SZENENBILD SOLL
STIMMIG SEIN



» Fortsetzung Text

Obwohl das Stück recht kurzgehalten ist, gibt es eine ellenlange Besetzung, von der ich bei meinem Besuch nur einen kleinen Bruchteil kennen lernen konnte. Wüsste ich aus Erfahrung nicht, dass meine schauspielerischen Fähigkeiten nun ja eher bescheiden sind, hätte ich fast Lust bekommen, selbst in eine Rolle aus „Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“ zu schlüpfen. Obwohl ich zugeben muss, dass ich zu Beginn vielleicht etwas skeptisch gewesen bin, ob dieses Projekt auch wirklich so professionell funktionieren kann. Aber ich konnte vom kompletten Gegenteil überzeugt werden und war richtiggehend fasziniert von dem unglaublichen Potential und der Begeisterung aller, dass ich sogar zeitweise ganz vergessen habe, mir Notizen für diesen Artikel zu machen. Aber meine Probenerfahrung ist so oder so in Erinnerung geblieben und unbeschreiblich viel lernen konnte ich dabei sogar auch noch. Silke Heiss hat ihren Schützlingen (und mir) eine ganze Menge über Ausdruck, Körpersprache

und schauspielerische Techniken, wie zB. sich bildliche Vergleiche vorzustellen um die Situation besser darstellen zu können, beigebracht. Furchtbar schade, dass ich nicht öfters dabei sein kann. Die Entwicklung eines solchen Theaterstückes wäre nämlich sicherlich sehr interessant mitzuverfolgen. Allerdings kann ich mir nun wirklich vorstellen, wie viel Arbeit von allen Seiten nötig ist, um eine perfekte Inszenierung auf die Beine stellen zu können (nur ein paar der Verantwortlichen sind hier vorgestellt).

Kurz gesagt, die Proben und alles Engagement der vielen Freiwilligen rundherum versprechen eine einfach grandiose und unvergessliche Aufführung, die man sich unter keinen Umständen entgehen lassen sollte. Ihr müsst mich also entschuldigen, ich bin dann mal weg – Karten reservieren!

Eure Andrea